

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stuckateure und verwandten Berufsgenossen, sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stuckateure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Stanning,
verantwortlicher Redakteur: Erik Waepfler, beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg, St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen
für die viergespaltene Beilage oder deren Raum 30 A.
Postkatalog Nr. 3264.

Inhalt: Der Bauarbeiterchutz und die Baugewerkskämpfer. Zum korporativen Arbeitsvertrag. — Numbschau. — Baugewerkskämpfer. — Lohnbewegungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten.

An die Agitationskommissionen!

Nacht Tage nach Ostern beginnt eine größere Agitation. Die Agitationskommissionen und Verbandszweigen werden ersucht, darauf bezügliche Wünsche umgehend mitzutheilen.
Z. H. Wömelburg.

Der Bauarbeiterchutz und die Baugewerkskämpfer.

Vor acht Jahren haben wir einmal die Ueberzeugung Ausdruck: daß die Frage der Verteilung der baugewerblichen Arbeiter bei Ausübung der Kontrolle auf Bauten bald zu einer aktuellen sich entwickeln und nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden werde. Damals glaubte das Unternehmertum — und seine Presse — vorwiegend die „Baugewerks-Zeitung“, die von der organisierten Arbeiterklasse erhobenen diesbezüglichen Forderungen „nicht ernst“ nehmen zu dürfen. Man spottete über „solche thörichte Annahme“ und meinte, es sei gar nicht daran zu denken, daß die Regierungen jemals darauf eingehen würden. Allerdings, die Regierungen bezeugten keine Geneigtheit, zu dieser Reform die Hand zu bieten. Die organisierte Arbeiterklasse aber ließ sich dadurch nicht abfrecken, mit stetig wachsender Energie für ihr gutes Recht, teilzunehmen an der praktischen Sorge für den Schutz der Arbeiter auf Bauten, einzutreten. Unterstützt von der Macht der Thatfachen ist es ihr gelungen, die Passivität der Regierungskreise zu überwinden und dieselben zu veranlassen, Stellung zu dieser so überaus wichtigen Frage zu nehmen. Da kommt hauptsächlich in Betracht das Gesetz von uns mitgeteilte und besprochene Rundschreiben des Staatssekretärs des Innern, Grafen von Posadowsky, an die Bundesregierungen, aus welchem man entnehmen kann, daß Verwaltungsbehörden sowohl in Preußen, wie in anderen Bundesstaaten, geneigt sind, zur Baukontrolle auch Arbeiter heranzuziehen.

Es mag dahingestellt sein, ob man dieser Bekundung mehr als einen theoretischen Wert beimessen darf. Jedenfalls aber liegt damit der Beweis vor, daß die öffentlichen Gewalten für geboten erachtet haben, sich der Erörterung der Frage in einem den Arbeitern günstigen Sinne zuzuwenden.

Unter dem Eindruck der wachsenden Macht der Propaganda der organisierten Arbeiterklasse hatten die Baugewerkskämpfer bereits auf ihrem Verbandstage im Jahre 1896 die Sprache des leichtesten Spottes fallen lassen und beschlossen: „gegen die Uebertragung der Baukontrolle an Arbeiter mit Entschiedenheit zu protestieren, da eine solche sowohl für das Baugewerbe wie für die Arbeiter selbst die nachteiligsten Folgen nach sich ziehen müßte. Es könne zu keinem guten Ende führen, wenn junge Gesellen, welche sich mehr für die sozialistischen Lehren als für das praktische Arbeiten interessieren, Anordnungen auf Bauten treffen, wo alte, erfahrene Pastoren und Meister die Aufsicht führen.“

Als dann gegen Ende vorigen Jahres bekannt wurde, daß die bayerische Regierung in Rücksicht auf die unheimlich wachsende Zahl der Baunfälle die Heranziehung von Arbeitern zur Baukontrolle nicht abgeneigt sei, ließ die Münchener Baugewerksinnung einen Protest los, in welchem es hieß: daß „die alte sozialdemokratische Forderung der Kontrolle von Bauten

durch Arbeiter lediglich den einen Zweck verfolge, unter der Flagge des Arbeiterchutzes einen weiteren Schritt auf dem Wege der Demokratisierung des Gewerbes zu thun und den Meister in eine abhängige Stellung von seinen Arbeitern zu drängen“ sowie unter dem Deckmantel der Arbeiterfürsorge, ihren zerfallenden Einfluß auf ein neues Gebiet auszudehnen.“

Zu ähnlich gefärbter Weise hat vor einigen Wochen die „Baugewerks-Zeitung“ (Nr. 11) in einer Besprechung des Posadowsky'schen Rundschreibens sich geäußert und dabei u. A. behauptet: die „soliden“ Baugewerbetreibenden hätten es sich stets angelegen sein lassen, „die auf ihren Bauten beschäftigten Personen vor Unfällen und sonstigen Schädigungen so weit wie irgend möglich zu bewahren“, weshalb die Regierung dafür sorgen möge, „daß dieselben nicht zum Wohne für ihre mit erheblichen Kosten verbundenen Vermählungen unter die Aufsicht von Arbeitern gestellt werden, welche unter staatlichem Schutze eine wüste Agitation treiben und das noch theilweise bestehende Einvernehmen zwischen Meister und Arbeiter zerstören werden.“

Kunne mehr veröffentlicht die „Baugewerks-Zeitung“ eine vom geschäftsführenden Ausschusse des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister an den Bundesrat, das Reichsamt des Innern und an die Staatsministerien der Bundesstaaten gerichtete Vorstellung gegen die beabsichtigte Heranziehung von Arbeitern bei Ausübung der Kontrolle auf Bauten. Anknüpfend an das Posadowsky'sche Rundschreiben wird da gesagt:

„Gegen eine derartige Maßnahme muß seitens des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister Namens aller Baugewerbetreibenden in Deutschland aus nachfolgenden Gründen entschiedener Einspruch erhoben werden.“

Die Kontrolle der Bauten durch Arbeiter ist eine sozialdemokratische Forderung, lediglich zu dem Zwecke aufgestellt, um unter der Flagge des Arbeiterchutzes den Einfluß der sozialdemokratischen Führer zu erweitern, unter dem Deckmantel der Arbeiterfürsorge dem zerfallenden Einfluß der Sozialdemokratie weitere Ausdehnung zu verschaffen und die Arbeitgeber in eine noch abhängigeren Stellung von den Arbeitern zu drängen.

Dem bereits jetzt von den Arbeitern geübten Terrorismus auf den Bauten würde durch ein derartiges Zugeständnis einfach die bestmögliche Anerkennung zu Teil werden und dies die Veranlassung zur Einführung immer untragbarer Zustände sein.“

Wir sind es nun schon länger als drei Jahrzehnte hindurch gewöhnt, daß das Unternehmertum jede ihm unbenqueme Forderung der Arbeiter als eine „sozialdemokratische“ und „schlechten“ Zwecken dienende hinstellen versucht. Dafür könnten wir viele Dutzende von Beispielen erbringen. Wo ehrliche und sich haltende Gründe zur Bekämpfung von Forderungen fehlen, welche die Arbeiter in ihrem berechtigten Interesse, ganz unabhängig von den Bestrebungen irgend einer politischen Partei, erheben müssen, da greift die Zünftler-Demagogie zur Tendenzlüge. Das ist eine alte Erfahrung.

Für vernünftige, politisch und sozialpolitisch gebildete Menschen bedarf es nicht des Nachweises, daß die hier in Rede stehende Forderung durchaus nicht spezifisch sozialdemokratisches an sich hat. Sie wird zu einer solchen auch nicht dadurch, daß die Sozialdemokratie sie unterstützt und für ihre Erfüllung eintritt, wie für jede Reform, welche von Vernunft und Gerechtigkeit geboten und gegen den forumpirenden Einfluß der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft gerichtet ist. Zudem: die Forderung der Arbeiter an der Betriebskontrolle wird beinahe ausschließlich nicht nur von Sozialdemokraten, sondern auch von den „christlichen“ Arbeitern und deren Führern im Zentrumslager erhoben, ebenso von der bürgerlichen Demokratie und von Sozialpolitikern der national-

sozialen Richtung. Es handelt sich aber um eine Forderung, für die eine absolute, sowohl in materiellen wie in prinzipiellen Erwägungen begründete Berechtigung in Anspruch zu nehmen ist.

In der weiteren Begründung ihres Protestes gelangen die Herren Felisch und Genossen zu der von ihnen schon so oft geübten demagogischen Praxis, glauben machen zu wollen, daß bei ihnen mit dem Arbeiterchutz Alles auf's Beste bestellt sei. Sie behaupten:

„Bei den mit der Ausübung des Baugewerbes verknüpften vielfachen Gefahren wird es immer Baunfälle geben; daß sie so zahlreich auftreten, wie dies zur Zeit der Fall ist, liegt aber weniger an der unzureichenden Kontrolle der Bauten, als hauptsächlich an der ungenügenden Qualität einer großen Zahl der Bauunternehmer, wie auch der Bauarbeiter selbst, ferner an der häufigen Ueberdrehung der Bauausführung, selbst bei öffentlichen Bauten, sowie an der Beliebigkeit der Arbeiter, welche durch die Aussicht auf Erlangung einer Rente bei eintretenden Unfällen nicht herabgemindert wird und ferner an dem zu häufigen Gebrauche von Getränken während der Arbeitszeit.“

Diese spekulative Infamie der beschimpfenden Verdächtigung der Arbeiter wird von den Baugewerkskämpfern beinahe seit Jahren geübt. Schon oft haben wir sie kritisiert und nachgewiesen, daß hinter das Bestreben sich verbirgt, die schweren, oft geradezu himmelführenden Begehungs- und Unterlassungssünden, deren Unternehmern, und in erster Linie mit die zünftlerischen, im Punkte des Arbeiterchutzes sich schuldig machen, zu vertuschen. Was darüber speziell in Verbindung mit der Frage des sogenannten „Befähigungsnachweises“, auf welchem die Herren Felisch und Genossen in ihrem Protest ausdrücklich Bezug nehmen, zu sagen ist, hat kürzlich der Abgeordnete Frohme im Reichstage gesagt. Wir können uns hier darauf beschränken, diesen Herren, welche sich erdreisten, „Namens aller Baugewerbetreibenden in Deutschland“ zu protestieren, folgende Thatfachen entgegen zu stellen:

1. Die Masse der Baugewerksunternehmer, sowohl der Zünftler wie der „Wilden“, hat niemals auch nur annähernd den Anforderungen genügt, welche in Betreff eines wirklich guten und ausreichenden Schutzes der Arbeiter auf Bauten zu erheben sind. Sie haben immer nur mehr oder weniger widerstrebend einem direkten oder indirekten Zwang sich gefügt, wie solcher durch Gesetz, behördliche Verordnungen und durch die Intervention der von Unfällen bedrohten Arbeiter ausgeht wird.

2. Die Baukontrolle und Unfallverhütung durch die Baugewerksberufsgenossenschaften ist der reinen Fohu auf die Begriffe dieser beiden Worte. Beweis: die stete Zunahme der Baunfälle infolge Verschuldens der Unternehmer, vor denen jeder Einzelne sich gesichert weiß durch die Haftpflicht der Berufsgenossenschaften. Es steht ganz außer Zweifel, daß die Aussicht des Unternehmers, nur in Ausnahmefällen persönlich haftbar gemacht zu werden, der Gewissenlosigkeit im Arbeiterchutz Vorzug geleistet hat.

3. Daß die Zahl der Baunfälle infolge Gewissenlosigkeit der Unternehmer zunimmt, ist eine Thatfache, die selbst von Regierungen unumwunden zugegeben ist. Wie der Abgeordnete Frohme dieser Tage im Reichstage erwähnte, hat u. A. der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Herr Brestel, am 17. Januar 1899 im preussischen Abgeordnetenhaus erklärt: daß der größte Theil der Baunfälle denjenigen Unternehmern zur Last falle, „die die Befähigung besäßen, und nicht benutzten, die sie nicht besäßen“, sowie daß ein wesentlicher Grund dafür „der Mangel einer guten baupolizeilichen Aufsicht“ sei.

4. Soweit eine Verbesserung bezw. Verschärfung dieser Aussicht eingetreten ist, kommt das Verdienst, sie herbeigeführt zu haben, hauptsächlich der **organisierten Arbeiterschaft** zu. Auf ihr energisches Drängen hin sind nachweisbar die betreffenden Reformen unternommen worden und zwar in der Regel entgegen dem Widerstande der Unternehmer, vor Allen den „befähigten“ Herren von der Zünfte. Freilich haben diese Herren niemals die Hand geboten, das berechnete Verlangen der Arbeiter nach genügendem Schutz zu erfüllen. Bald haben sie durch die öffentlichen Gewalten oder durch Streiks der Arbeiter dazu **gezwungen** werden müssen. Die Verfassung der Baugewerks-Zünfte auf die sogenannten „soliden Meister“ ist **Schwindel**, sofern darunter speziell die Zünftegenossen verstanden sein sollen. Denn in deren Kreisen wird unter der Flagge der Ehrbarkeit unter dem Deckmantel der Solidarität noch viel mehr gestiftet, als in den Kreisen der sogenannten „widern“ Unternehmer.

Angesichts all dieser Thatsachen erscheint es als eine monströse Unverfrorenheit, daß die Herren Fellisch und Genossen in ihrer Vorstellung fordern, daß von Heranziehung von Kontrolleuren aus dem Arbeiterstande **Abstand genommen** und die Baukontrolle den Vertrauensmännern der Baugewerks-Zerufsgenossenschaften übertragen werde!!!

Es erübrigt noch eine kurze Betrachtung prägnanter bzw. rechtlicher Natur. Daß ein tüchtiger Handwerker, ein wohlgeübter und erfahrener baugewerblicher Arbeiter, der Jahre hindurch Tag für Tag und Stunde für Stunde sich mit allen möglichen Betriebs-Gefahren abzufinden genötigt war, der **eigentlich berufenste Baukontrolleur** ist, jedenfalls viel berufener, als ein „Meister“, der vielleicht niemals für seine Person mit einer solchen Gefahr zu rechnen gehabt hat, dürfte jedem vorurteilsfrei denkenden Menschen ohne Weiteres klar sein. Es handelt sich bei der Unfallverhütung durchaus nicht um rechnerisch oder technisch schwer zu ergründende Geheimnisse, sondern um die **Verhütung** des gesunden Menschenverstandes und der Gewissenhaftigkeit im Grunde mit der sachmännlichen Erfahrung. Von einer „Autorität“ des Arbeitgebers, von „höherer Befähigung“ des „Meisters“ kann da durchaus nicht die Rede sein. Auf die handwerkliche Tätigkeit kommt es an, und die Träger dieser Tätigkeit sind die **Gesellen**, die Arbeiter.

Wer möchte bestreiten, daß diese Arbeiter, die um des Broterwerbes willen gezwungen sind, im Verleibe mit schweren Gefahren für Leben und Gesundheit zu rechnen, ein unabwiesbares natürliches Recht darauf haben, mitzuwirken an der Abheilung oder Minderung dieser Gefahren, an der Verhütung von Unfällen? Es ist ihr Leben, ihre Gesundheit, ihr höchstes Gut, um das es sich handelt, während für die Unternehmer nur der Profit in Betracht kommt; denn selbst die strafrechtliche Verantwortlichkeit für Unfälle wälzen diese Herren ja auf Angestellte, auf Parklärer und Techniker, ab. Es ist absurd, ja, in Anbetracht der Erfahrung geradezu verbrecherisch absurd, den Bauarbeitern zuzumuthen, sich für die Unfallverhütung auf die „Fähigkeit“ und den „guten Willen“ der Arbeitsherren und ihrer Vertreter blindlings zu verlassen. Eine solche Unterordnung kann nur die liebe Beschränktheit oder die frivole Unmähigung als recht und billig erachten. Sie ist auch, abgesehen von allem Anderen, völlig unvereinbar mit dem rechtlichen Wesen des **Arbeitsvertrages**, nach welchem der Arbeiter in jeder Hinsicht als Gleichberechtigter neben oder gegenüber dem Arbeitgeber steht. Was auf die Arbeitsbedingungen im engeren rechtlichen Sinne (Lohn, Arbeitszeit u.) zutrifft, das trifft auch zu auf alle das ganze Arbeitsverhältnis begleitenden bzw. aus demselben sich ergebenden Umständen, unter denen die Unfallgefahr in erster Linie steht. Das gute Recht der Arbeiter, mitzubestimmen, wie die Vorschriften und Maßnahmen zum Schutze ihres Lebens und ihrer Gesundheit beschaffen sein und gehandhabt werden sollen, bezw. in maßgebender Weise die Ausführung der Unfallverhütungs-Bestimmungen mit zu übernehmen, ist ein so offenkundiges und unbedingtes, daß ein wahres Unmaß von Arbeitsherrenthum-Winkel dazu gehört, es zu bestreiten. Darüber kommen unsere Baugewerkszünftler nicht hinweg mit der abnormen, signifizierenden Behauptung, daß es sich um die „Abwehr“ zerrgender sozialdemokratischer Bestrebungen handle. Sie sind jetzt eifrig darüber aus, auch diese Frage zu einer Machtfrage zwischen Arbeitern und Unternehmern zuzupipen, genau so, wie sie es mit allen anderen, das Arbeitsverhältnis betreffenden Fragen gemacht haben.

Wohlan, die baugewerbliche Arbeiterschaft wird ihr gutes Recht auch in dieser Sache zum Siege zu bringen wissen und den Kampf für dasselbe mit verdoppelter Energie führen, wenn die Regierungen thöricht genug zu sein vermöchten, sich den demagogischen Vorstellungen der Baugewerkszünftler zu fügen und von der Beteiligung der Arbeiter an der Baukontrolle Abstand zu nehmen.

Zum korporativen Arbeitsvertrag.

Der fünfte Verbandstag des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, der vom 22. bis inkl. 25. März 1899 in Berlin stattfand, beschloß im vierten Punkt der Tagesordnung: „Zusatz bei Lohnbewegungen und Stellung des Verbandes zur Frage der Tarifgemeinschaft“ eine Resolution, in der es u. A. heißt:

„Den Verbandszweckstellen allerorts wird die Verpflichtung auferlegt, bei Ueberreichung etwaiger Forderungen und Wünsche an die Arbeitgeber auch um Unterhandlungen nachzugehen, und, falls am Orte eine Arbeitgeberorganisation besteht, von dieser zu verlangen, mit der Gesellenorganisation einen korporativen Arbeitsvertrag von ein- bis höchstens zweijähriger Dauer abzuschließen, mit der Maßgabe, daß nach Ablauf des Vertrages die beiderseitigen Organe zusammentreten, um über Verlängerung des Vertrages, resp. Aenderung desselben, Verabstimmung zu pflegen und, vorgeblich der Genehmigung der Mandatgeber Vereinbarungen zu treffen.“

Als selbstverständlich wird es betrachtet, daß abgeschlossene Verträge auch beiderseitig gehalten werden müssen.“

Dieser Beschluß hat bisher nachstehend wiedergegebenen Briefwechsel zwischen dem Vorstand unseres Zentralverbandes und dem Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe“ gezollt, den wir, um event. Kombinationen vorzubeugen, hiermit veröffentlichten.

S a m b u r g, den 9. Oktober 1899.

An die Generalversammlung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu Karlsruhe.

Geehrte Generalversammlung!

Der Verband des Zentralverbandes der Maurer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands zu Berlin im Monat März d. J. beschäftigte sich u. A. auch mit der Frage „Tarifgemeinschaft“ und kam, gestützt auf die seit Jahren in vielen Orten Deutschlands gemachten guten Erfahrungen, zu dem Schluß, daß eine gegenseitige Vereinbarung über Lohn- und sonstige Arbeitsbedingungen sowohl im Interesse der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmers liegt, und daß Differenzen am besten auf gutlichem Wege zu beseitigen seien.

In Anbetracht dessen verpflichtet der Verbandstag die **Verbandszweckstellen allerorts, auch in Zukunft bei Ueberreichung etwaiger Forderungen und Wünsche an die Arbeitgeber um Unterhandlungen nachzugehen, und, falls am Orte eine Arbeitgeberorganisation besteht, von dieser zu fordern, mit der Gesellenorganisation einen korporativen Arbeitsvertrag abzuschließen, mit der Maßgabe, daß nach Ablauf des Vertrages die beiderseitigen Organe zusammentreten, um über Verlängerung des Vertrages, resp. Aenderungen desselben, Verabstimmung zu pflegen und, vorgeblich der Genehmigung der Mandatgeber, Vereinbarungen zu treffen.**

Indem wir der geehrten Generalversammlung Vorstehendes zur gefälligen Kenntnisnahme unterbreiten, gestatten wir uns, zu bemerken, daß untererleits die Verbandszweckstellen angewiesen sind, im Sinne des oben genannten Beschlusses zu handeln. Wir selbst werden streng darauf wachen, daß einmal abgeschlossene Verträge gehalten werden, wie wir uns auch bereit erklären, bei Abschließung neuer Verträge mitzuwirken.

In der Erwartung, daß die geehrte Versammlung bei Beratung ihrer Tagesordnung den Beschluß unseres Verbandstages in richtiger Weise würdigt, zeichnet

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Zentralverbandes der Maurer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands.
F. A. T h. W i e l e h u r g, Vorsitzender.

Die nachfolgenden beiden Briefe sind die Antwort auf das vorstehende Schreiben:

B e r l i n, den 24. November 1899.

An den Vorstand des Zentralverbandes der Maurer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands zu Hamburg.

Dem Vorstande des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands wird der Empfang des vorliegenden Schreibens vom 9. Oktober d. J., den Abschluß von korporativen Arbeitsverträgen betreffend, bestätigt und hinzugefügt, daß dasselbe dem Vorstande am 10. Oktober während der Verhandlungen der Generalversammlung in Karlsruhe ausgehändigt worden ist. Eine so wichtige Frage, wie die vorliegende, kann aber nicht ohne vorherige eingehende Beratung durch den Vorstand und dessen Stellungnahme zu derselben in der Generalversammlung zur Verhandlung gestellt werden. Es wurde deshalb in Karlsruhe beschlossen, das Schreiben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Vorstandes zu legen, um eine **Aussprache** und einen diesbezüglichen Beschluß darüber herbei-

zuführen. Diese Sitzung fand am 17. 6. M. statt; die Verhandlung über die gestellte Frage mußte aber der vorgeschrittenen Zeit wegen abgebrochen werden und wird erst in der nächsten Vorstandssitzung zum Abschluß gelangen. — Nach Erledigung der Angelegenheit wird dem Vorstande weitere Mitteilung zugehen.

Der Vorstand
des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.
B e r n h a r d F e l l i s c h.

B e r l i n, den 2. Februar 1900.

An den Vorstand des Zentralverbandes der Maurer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands zu Hamburg.

Im Anschluß an das diesseitige Schreiben vom 24. November d. J. wird dem Vorstande des Weiteren ergeben mitgeteilt, daß der dortige Vorschlag auf Abschluß korporativer Arbeitsverträge in der Sitzung des Bundesvorstandes am 30. v. M. erneuter Beratung unterzogen worden ist. Der Vorstand hat in dieser Sitzung beschlossen, sich mit dem dortigen Vorschlage im Prinzip einverstanden zu erklären und daß er versuchsweise mit dem Vorstande des Zentralverbandes in Verbindung treten will, um etwaige Lohnfreistellungen mit den zugehörigen Lokalverbänden nach Möglichkeit und in ge- rechter Weise beizulegen.

Um nun diesseits die Tätigkeit nach der ambedeuteten Lösung entfalten zu können; wird ergebenst ersucht, dem Bundesvorstande diejenigen Orte mitzutheilen, für welche Lohnforderungen z. B. für die diesjährige Bauperiode in Aussicht genommen sind, unter gleichzeitiger Angabe, worin die Forderungen bestehen.

Der Vorstand
des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe.
F e l l i s c h.

Der Vorstand des Zentralverbandes hat vorstehenden Brief wie folgt beantwortet:

S a m b u r g, den 14. März 1900.

An den Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu Berlin.

Bezugnehmend auf Ihr werthes Schreiben vom 2/2, beehren wir uns freudig, daß Sie sich mit der Abschließung von korporativen Arbeitsverträgen einverstanden erklärt und beschlossen haben, diesbezüglich versuchsweise mit uns in Unterhandlung zu treten.

Es dürfte nun notwendig sein, gegenseitig die Sätzeungen zu besprechen und zu vereinbaren, nach welchen an der Durchführung des Planes gearbeitet werden soll. Hierzu halten wir eine mündliche Rücksprache, zu der wir zu jeder Zeit bereit sind, für unumgänglich notwendig und begnügen uns heute damit, an dieser Stelle in den wesentlichen Punkten unsere Ansicht kund zu thun.

Bei den vorstehenden Verhältnissen im Baugewerbe kommen für die Vertragsabschließung in erster Linie die Lokalverbände der beiderseitigen Organisations in Betracht. Diese hätten sich als maßgebende Faktoren zur Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen anzuerkennen und zum Zweck der gegenseitigen Verständigung und möglichst schneller Erledigung, legen welcher aus dem Arbeitsverhältnis entstehender Differenzen eine Kommission einzusetzen. Aufgabe der Kommission müßte sein:

- a) Streitigkeiten zwischen einzelnen Baugewerksmitgliedern und ihren Gesellen zu untersuchen und die Schuldigen zu veranlassen, Unregelmäßigkeiten abzustellen;
- b) alljährlich/etwa im Dezember oder Januar zusammentreten, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das nächste Baujahr (vom 1. April bis 31. März) vorgeblich der Zustimmung der beiderseitigen Versammlungen festzusetzen.

Nochwendig dürfte es sein, die Aufgaben und Kompetenzen der Kommission im Verträge näher zu präzisieren und auch zu bestimmen, daß vor und während der Kommissions-Verhandlungen weder Arbeitsverhältnisse noch Aussperrungen stattfinden dürfen. Wenn außerdem in dem Verträge Bestimmungen enthalten sind; über die Dauer der längsten Arbeitszeit während der längeren und kürzeren Tagesbauer, bezüglich Ueberstunden und Nacharbeit, sowie Lohnhöhe, Lohnzahlung, Kündigung, Waudoben und Aborte, dann wäre die Unterlage vorhanden für ein friedliches Zusammenarbeiten.

Den Zentralvorständen, also Ihnen und uns, würde die Aufgabe zufallen, dahin zu wirken, daß in allen Orten, wo die beiderseitigen Organisationen Lokalverbände haben, im Sinne des Vorstehenden gehandelt wird. Sie hätten ferner bei der Abschließung von Verträgen mitzuwirken und darauf zu achten, daß abgeschlossene Verträge gehalten werden. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben müßte den Vorständen das Recht eingeräumt werden, zu den Verhandlungen in den einzelnen Orten Vertreter delegieren zu können. Daß Lokalverbände, welche sich den allgemeinen Satzungen nicht unterwerfen oder gar bei abgeschlossenen Vertrag brechen, keine Unterstützung irgend welcher Art erhalten dürfen, erachten wir als selbstverständlich.

Wir unterbreiten Ihnen Vorstehendes mit dem Ersuchen um halbtägige Rückantwort. Die Mitteilung der Orte, in denen teils unserer Lokalverbände Lohnforderungen gestellt

Mittags- und Vesperpause von 8-8½, 12-1½ und 4-4½ Uhr, wird herabgesetzt auf 10 Stunden...

Die Unternehmer haben hierauf dem Gewerbegericht die Mitteilung gemacht, daß sie von dem Punkt 1 ihrer Bedingungen...

Der Streik in Schwerin (Barche) dauert an. Nicht nur die Mitglieder des Zentralverbandes...

Die Kollegen in Frankfurt a. d. O. stehen vor dem Streik. Die Unternehmer haben die hauptsächlichsten Forderungen...

Ausgesperrt sind die Kollegen in Friedland (Medlenburg). Zwei Unternehmer beschließen sich nicht daran.

Die Unternehmer machen viel Lärm in den Zeitungen, um die Gesellen einzuschüchtern. In einer Friedländer Zeitung war am 16. März folgende Mitteilung zu lesen:

Daran hatte ein Stenographischer Intendant, ein Schmod erster Ordnung, folgende mündige Bemerkung gemacht: "Nachweislich haben die hiesigen Gesellen an die Hamburger Verbandskasse im Laufe der Jahre über M. 2000 eingezahlt."

Die Aufrechterhaltung von Schmod's haben unsere Friedländer Kollegen inzwischen in recht treffender Weise besorgt. In demselben Blatt haben sie in nachfolgendem Eingangsband dem Schmod...

Die betreffende Artikelnummer ist ebenfalls der Meinung, daß außer den Arbeitgebern keine Menschen mehr existieren, die berechtigt sind, ein menschenwürdiges Dasein zu führen.

Der Artikelnummerer will ebenfalls auch noch sagen, daß Beamtengehälter und Verwaltungskosten von Arbeitergroßen bezahlt werden, bürgerlich aber und daran möchte ich ihn hierdurch erinnern, daß auch die Arbeitergroßen von Arbeitergroßen leben und ihre Versammlungen und Konferenzen bezahlen.

Die ganze Unmenschenrechtlichkeit kommt auch in folgendem Fremdsätzchen zum Ausdruck: Der Maurer von hier hat vom 27. April bis zum 26. September d. J. ein Vorstandsmitglied des Zentralverbandes...

Es ist ja selbstverständlich, daß Fremdenberg dem Gesellen einen anderen Fremdsätzchen ausstellen muss, wenn der Geselle es verlangt. Aber auch der Versuch der Friedländer Maurermeister, die Gesellen zu täuschen und ihnen die Annahme anderer Arbeit zu ersparen...

Die Sperre über den Reformbau in Halle (Saale) dauert an. Die Unternehmer haben den Versuch gemacht, die Zubehörer einem Zwischenunternehmer zu übertragen.

Am 18. Februar tagte in Kassel eine Konferenz der in diesem Distrikt belegenden Zählstellen. Vertreten waren die Ortshaupten Laage, Gústrow, Doberan, Kröpplin, Barin, Neubufow und Roskow.

macher im Baugewerbe haben an ihre Mitglieder ein Hand-schreiben verfaßt, das wie folgt lautet: Von den Kollegen Miße, v. d. Wehl, Hahnemann und Köhler, Kramer, Rade und Günther usw., welche die Kalternhanten ausführen, und Kollege Grote Eisenbahn-Direktions-gedäude, sind zu 200 Gesellen ausgesperrt.

Die Kollegen in Emden (Ostfriesland) stehen vor dem Streik. Die Unternehmer haben zwar die zehntägige Arbeitszeit bewilligt, sie wollen aber den Stundenlohn nicht so weit erhöhen, daß der bisherige Tagelohn erreicht wird.

Ein Streik der Berliner Bauunternehmer ist in Sicht. Die dem Arbeitgeberverband angehörigen Berliner Bauunternehmer wollen nach einer Mitteilung des "Vorwärts" die Übernahme jeglicher städtischer Arbeit verweigern.

* Ein Streik der Berliner Bauunternehmer ist in Sicht. Die dem Arbeitgeberverband angehörigen Berliner Bauunternehmer wollen nach einer Mitteilung des "Vorwärts" die Übernahme jeglicher städtischer Arbeit verweigern, weil die städtischen Baubepatungen das Verlangen der Unternehmer auf Einführung der Streikklausele in die Submissionsbedingungen zurückgewiesen haben.

Die Unterzählstelle beruft für den Agitationsbezirk Stuttgart, umfassend Hohenzollern, den an der Eisenbahn Hausach-Donauschingen und am Bodensee liegenden Teil des Großherzogtums Baden und das Königreich Württemberg, zum Sonntag, den 1. April, Vormittags 10 Uhr, nach Stuttgart, Gewerkschaftshaus, eine Konferenz ein.

Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1. Jahres- und Rassenbericht der Agitationskommission. 2. Situationsberichte aus den Zählstellen. 3. Organisation und Agitation. 4. Anträge und Verschiedenes.

Die Konferenz wird am Sonntag, den 4. März, in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Am 18. Februar tagte in Kassel eine Konferenz der in diesem Distrikt belegenden Zählstellen. Vertreten waren die Ortshaupten Laage, Gústrow, Doberan, Kröpplin, Barin, Neubufow und Roskow. Es fehlten die Vertreter von Ribniz, Teslin, Bülow und Wame-münde.

Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1. Jahres- und Rassenbericht der Agitationskommission. 2. Situationsberichte aus den Zählstellen. 3. Organisation und Agitation. 4. Anträge und Verschiedenes.

Am 18. Februar tagte in Kassel eine Konferenz der in diesem Distrikt belegenden Zählstellen. Vertreten waren die Ortshaupten Laage, Gústrow, Doberan, Kröpplin, Barin, Neubufow und Roskow. Es fehlten die Vertreter von Ribniz, Teslin, Bülow und Wame-münde.

gestellt in Doberan, Laage und Barin. Die Kollegen in letzterem Orte haben sich zu diesem Zweck mit den Kollegen in Briet in Verbindung gesetzt und ihre Forderung gemeinschaftlich gestellt.

Die Kollegen in Emden (Ostfriesland) stehen vor dem Streik. Die Unternehmer haben zwar die zehntägige Arbeitszeit bewilligt, sie wollen aber den Stundenlohn nicht so weit erhöhen, daß der bisherige Tagelohn erreicht wird.

Am Sonntag, den 4. März, tagte in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt: 1. Jahres- und Rassenbericht der Agitationskommission. 2. Situationsberichte aus den Zählstellen. 3. Organisation und Agitation. 4. Anträge und Verschiedenes.

Am Sonntag, den 4. März, tagte in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Am Sonntag, den 4. März, tagte in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Am Sonntag, den 4. März, tagte in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Am Sonntag, den 4. März, tagte in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Am Sonntag, den 4. März, tagte in Hof a. d. S. eine Konferenz der Zählstellen des Kreises Döberlanen. Vertreten waren die Zählstellen Kulmbach mit 2, Bayreuth mit 2, Oberhof mit 2 und Hof mit 5 Delegierten, außerdem war von der Agitationskommission Nürnberg Kollege Wierkel anwesend.

Table with 5 columns: Ort, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899. Rows include Hof, Bautrup, Antikörper, Neben, Oberbau, Schwarzenbach, and Summa.

Der Kalmbacher Streit kostete an Streikunterstützung M. 2150, für Prozeßkosten usw. M. 437,95. Es sind empfiehlt, die Sammlungen zum Streikfonds auf den Baustellen einzuführen. Staudes Hof ist der gleichen Ansicht.

Die Zahlstelle Augsburg hielt am Sonntag, den 4. März, ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche leider wegen der schlechten Witterung nicht voll besucht war.

Aus Manzenburg a. Saarg. sind uns geschrieben: Die allgemeine, durch die Geldknappheit hervorgerufene flauere Geschäftslage äußert sich auch hier. Während im vergangenen Jahre schon 25 größere Neubauten im März in Angriff genommen waren, sind es heute erst acht, sowie eine Anzahl Umbauten, Veränderungen usw.

gelehrt, der Antrag Hartmann, 15 A, mit Mehrheit angenommen. Die Verwaltung wird in der Durchführung dieses Beschlusses streng vorgehen. Die Zahlstelle Celle hielt am 5. März eine Versammlung ab.

Am Sonntag, den 11. d. M., hielt die Zahlstelle Eberswalde eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, um über die Antwort der Unternehmer Bescheid zu lassen. Die Unternehmer hatten folgende Antwort gegeben.

Der Maurer G. Brenske hat auf das Schreiben vom 17. Februar d. J. erwidert, daß wir vorläufig an dem jetzigen Lohne von 40 A die Stunde nichts ändern wollen, wenn wir nicht durch noch mehr zuzukommende Konjunkturlagen in nächster Zeit gezwungen werden sollten, den Lohn herabzusetzen.

Daß die Maurer von Eberswalde und Umgegend mit dieser Antwort nicht zufrieden waren, zeigte die recht gut besuchte Versammlung. Alle Redner eintrugen die Antwort einer sehr scharfen Kritik. Das Schreiben selbst wurde mit Unwillen und Erbitterung aufgenommen.

Die Zahlstelle Gießen hielt am Sonntag, den 4. März, ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche leider wegen der schlechten Witterung nicht voll besucht war.

Zu Essen a. d. Ruhr fand am Sonntag, den 4. d. M., eine öffentliche Maurerversammlung statt. Nebstவர். G. Frigert hielt einen Vortrag über das Thema: "Die freie Gewerkschaft und die christlichen Sonderorganisationen".

Jahre eine Ausperrung der Bauarbeiter über ganz Deutschland vorzunehmen, zur Kenntnis der Versammlung. Dieses Ziel, so zeigte Redner aus, bemesse zur Geringe, wie notwendig es sei, daß sich ein Jeder der Organisation anschleße, keine religiöse und keine politische Meinungsverschiedenheit dürfe die Arbeiter trennen.

Die Zahlstelle Gotha hielt am 2. März eine Mitglieder-Versammlung ab, welche sehr schwach besucht war. Im ersten Punkt der Tagesordnung erhaltete Kollege Tempel Bericht über die Verhandlungen des Gesellenausschusses mit der Innung.

Das die Maurer von Eberswalde und Umgegend mit dieser Antwort nicht zufrieden waren, zeigte die recht gut besuchte Versammlung. Alle Redner eintrugen die Antwort einer sehr scharfen Kritik.

Eine öffentliche Maurerversammlung tagte am 1. d. M. in Gumburg. Es hatte vorher einen kurzen Bericht der Lokalkommission von vorherigen Jahren. Es sind in dem Berichtsjahre 47 882 Mark an 30 A verkauft worden, so daß für die hier in Betracht kommende Zahl der Maurer eine Durchschnittsziffer von 13 pro Kopf gerechnet werden kann, gegen 6 Markten in 1898 und noch weniger in 1897.

hleten, um keinen Posten aufgeschult zu bekommen. Jeder erste Sonntag im Monat wurde als Versammlungstag bestimmt. Eine in Sandhausen am 4. b. M. abgehaltene Versammlung führte zu keinem Resultat, da ein anwesender dortiger Meister sämtliche Maurer davon abhielt, dem Verbande beizutreten. Anwesend waren ungefähr 30 Maurer. Einige davon sind in Kirchheim und Heilberg organisiert.

Die Zahlstelle Egmühl hielt am 11. März eine Hauptversammlung ab. Nachdem verschiedene Punkte der Tagesordnung erledigt, wurde die vom Arbeitsgeberbunde zugekommene Antwort auf die gestellte Lohnforderung besprochen. Letztere erklärten sich bereit, eine Lohnzulage von 2 S pro Stunde vom 1. April 1900 ab und die elfstündige Arbeitszeit zu bewilligen. Die Kollegen waren damit nicht ganz zufrieden, da kein Mindestlohn angegeben ist. Der Bevollmächtigte, Kollege G a r n s, machte darauf aufmerksam, daß unsere Zahlstelle erst im Entstehen begriffen und noch nicht fest genug ausgebildet sei, um mehr erzielen zu können. Weiter ermahnte er die Kollegen, sich zahlreicher an den Versammlungen zu beteiligen und die Streikfestsammlungen besser zu unterstützen oder dieselben obligatorisch einzuführen, da in dieser Hinsicht eine gewisse Gerechtigkeit den Kollegen gegenüber liegt. Es wurde gegen eine Stimme beschlossen, für Verfallsfrist 10 S und für Ledige 15 S wöchentlichen Streikfestsatzbeiträge zu leisten.

Die Zahlstelle Teuchern hielt am 11. März ihre Mitgliederversammlung ab. In der Versammlung vom 11. Februar war beschlossen worden, den im vorigen Jahre mit den Unternehmern vereinbarten Lohn- und Arbeitsvertrag auf ein Jahr, und zwar bis zum 1. April 1901, zu erneuern. In dieser Versammlung hatten sich nun die Kollegen mit der Antwort der Unternehmer zu beschäftigen. Es war aber nur eine einzige eingegangene und zwar von einem neuen Anfänger, dem Unternehmer Müller aus Wittenhof. Die anderen Unternehmer haben es nicht der Mühe wert gehalten, eine Antwort zu erteilen. Von den Kollegen wurde nach langer Debatte beschlossen, nochmals den Vertrag den Unternehmern zu unterbreiten, und die dazu gewählte Kommission soll, wenn auf schriftlichem Wege nichts zu erreichen ist, mündlich mit ihnen in Unterhandlung treten. Ein Antrag, zu der nächsten Versammlung einen Referenten kommen zu lassen, wurde angenommen, und die anwesenden Kollegen verpflichteten sich, recht lebhaft für die nächste Versammlung zu agitieren. Die Sammelkarte, die lieber zum Vergleichen gehen statt in die Versammlung zu kommen, und dabei denken, wenn sie ihre Beiträge zum Verbandsbeitrag gezahlt, haben sie ihre Pflichten erfüllt, sollen wieder zurückgestellt und angefordert werden, damit sie die nächsten Versammlungen besser besuchen und gemeinschaftlich mit Worten und Taten die Interessen des Verbandes, durch welchen wir uns eine bessere Lebensstellung sichern können, fördern zu helfen.

Die Zahlstelle Wernitzstedt hielt am Sonntag, 4. März, ihre Mitgliederversammlung ab. Kollege S o h n referierte im ersten Punkt der Tagesordnung über den Kampf um's Dasein. Er forderte die Kollegen auf, das Existenzbedürfnis auf, sich der Organisation lebhaft anzuschließen, damit sie im entstehenden Augenblick sich gegen die Angriffe des Unternehmertums schützen können. Im zweiten Punkt kam die Erhöhung des Streikfonds zur Debatte. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Erhöhung von 4 S pro Woche einzutreten zu lassen. Ferner wurde beschlossen, den alten Kollegen W i l h e l m S c h n e i d e r als Ehrenmitglied anzunehmen, da er schon über 30 Jahre alt ist und unserer Organisation von Anfang an ein treuer und eifriger Anhänger war.

In Jahnra wurde in einer am 11. b. M. abgehaltenen, gut besuchten öffentlichen Mauererversammlung beschlossen, da eine Antwort auf die gestellte Lohnforderung nicht eingegangen, den Unternehmern die Forderung noch einmal zu unterbreiten, dabei aber gleich zu dements, nach dem Arbeit am 1. April eingestellt wird, wenn bis dahin eine Antwort von den Unternehmern nicht erfolgt ist.

Stuttareure.

Röhrl. Die Filiale der Stuttareure hielt am 18. b. M. ihre regelmäßige, sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen B o m m e r s h e i m in der üblichen Weise gehalten. Da bis heute keine Antwort auf den bei Prinzpalten zugegangenen Logarithm eingelaufen war, so wurden zwei Delegierte gewählt, welche einen Rundgang bei den Meistern unternehmen, um so die Antwort von den Prinzpalten einzuholen. Zum Punkt „Gewerkschaftsfrage“ wurde der Versammlung das ausgearbeitete Arbeitsnachweis-Reglement bekannt gegeben und die dazu erforderlichen sechs Kollegen als Leiter gewählt. Sodann fand die Erörterung über das Arbeitsverhältnis statt. Im Punkt „Verständenes“ wurde noch einiges besprochen betreffs der Hochbewegung am 1. April; der Bezug von Stuttareuren und Hoffenbewegungen ist von Röhrl streng zu halten.

Krefeld. Unter den hiesigen Meistern und Stuttareuren droht ein Streik auszubrechen, denn bisher haben die Meister es nicht für nötig gehalten, der Lohnkommission eine Antwort zukommen zu lassen. Die Situation ist hier sehr günstig; wir eruchen deshalb die Kollegen allerorts, den Bezug nach Krefeld fern zu halten. Der Kampf wird uns ein leichter sein.

Magdeburg. Am Samstag, den 10. b. M., hielt die hiesige Filiale ihrer regelmäßigen (leider schwach besuchte) Mitglieder-Versammlung ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende, Kollege R ö h r, den Jahresbericht vom verfloffenen Jahre. Die Gesamtsumme betrug M. 318,70, hieron entfielen auf die Hauptkasse an Einnahme M. 205,65; Ausgabe für Reiseunterstützung M. 67,68 und Mantogelder an den Filialkassierer M. 4,78, so daß an die Hauptkasse M. 133,09 abgegangen sind. Die Filiale hatte eine Einnahme infolge des Streikverbandes vom Jahre 1898 von M. 169,55 anzunehmen, dagegen eine Ausgabe von M. 147,08; so daß die Filiale ein Vermögen von M. 22,46 verließ. Der Streikfonds betrug M. 48,96. Die Veränderung in dem Mitgliederbestande war folgende: Anfang b. J. waren 27 Kollegen am Orte, neu eingetreten sind 10 Kollegen, zugeworfen 16 Kollegen, gestiegen 14 Kollegen, abgeworfen 16 Kollegen, so daß am Schluß des Jahres 1899 28 Kollegen am Orte verblieben. Mitglieder seit Gründung der Filiale sind 14 Kollegen. Im Jahre 1899 haben 12 Vereins- und 3 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Der 1. Mai ist von sämtlichen organisierten Kollegen gefeiert worden. Hierfür führte Kollege R ö h r den einzelnen Mitgliedern zahlenmäßig vor Augen, welche Versammlungen dieselben besuchten, und betonte hierbei, daß auf diese Weise es sich am besten feststellen läßt, welches Interesse die Mitglieder

ihrer Gewerkschaft entgegenbringen. Widerspruch gegen den Bericht wurde nicht erhoben. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde vom Kollegen S o h n angeführt, den Schriftführer zu verhaften, vor Abweisung eines Verdicts an die Fach- oder Arbeiterpresse, denselben auf seinen sachlichen Wert in der darauf folgenden Versammlung zu prüfen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß sich diese gut gemeinte Einrichtung nicht durchführen lasse, da nur alle 14 Tage eine Versammlung stattfindet, mithin ein solcher Verdict als berufen von der Presse zurückgewiesen würde. Eine Anregung, die hiesige „Volkstimme“ bei der Berichterstattung mehr zu benutzen, fand Berücksichtigung. Vom Kollegen G e r s a c h wurde der Versammlung zugemutet, in dem Bericht keine Namen anzuführen. Derselbe begründete die Ansicht mit der eventuellen schwarzen Liste seitens der Arbeitgeber. Auch dieser Auffassung trat der Vorsitzende entgegen, indem er darauf hinwies, daß ein Kollege sich nicht scheuen dürfe, seinen Namen zu nennen, wenn es gelte, für die Organisation einzutreten. Bei einer eventuellen Maßregelung würde die Organisation hinter ihm stehen. Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß am Samstag, den 24. März, eine Versammlung stattfinden, welche sich erpöngt mit der Hochbewegung befassen wird.

Naeren bei Aachen. Am Sonntag, den 11. b. M., tagte hier eine öffentliche Stuttareureversammlung, welche gut besucht war. Vor zwei Jahren war in Naeren ein Lokverband errichtet worden, als aber der Streik im vorigen Jahre nicht zu unserem Besten ausfiel, weil derselbe nicht richtig geführt wurde, zerfiel auch der Verein. Man hatte von einem Generalstreik abgesehen und nur immer in zwei Geschäften gestreikt. Mehr denn je fühlen wir, daß eine gute Organisation noch thut. Der Beschluß der Versammlung lautete daher auf Gründung einer Filiale des Zentralverbandes, und haben sich bis jetzt sechs 60 Mitglieder eingeschrieben.

Literarisches.

Die Nr. 6 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 12 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Die zehn Gebote für italienische Arbeiter in der Fremde. — Organisationspflicht, Solidarität und Durchsetzkraft. — Der Parteiverband von Berlin. — Das italienische Volk hungert und arbeitet. — Der Winterallosin. — Eine Notwendigkeit (Gepräch zwischen zwei Arbeitern). — Eine literarische Lebensart. — Steuer und Reichthum. — Verbandsbeitrag der italienischen Baugewerkschaften in Mailand. — Chronik der italienischen Bewegung. — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Wäutern. — Verschiedenes vom In- und Ausland.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist jenseits des 24. Heft des 18. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Revolle der Räder. — Schappel, Brentano und die Holtenvorlage. Von R. Kautsky. — Ein Neugerechter. Von Wolfgang Heine. — Pariser Theater. Von Dr. Felice Wolf. — Literarische Rundschau: Rudolf Lothar, Das Wiener Burgtheater. — Freilisten: Das, was nicht war. Von W. Garschin. Aus dem Russischen überetzt von S. Aretob.

„Der Arbeitsmarkt“, Halbmonatschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte (Herausgeber Dr. J. Foltzow), Berlin, Verlag von Georg Meiner. Die als Organ des „Verbandes deutscher Arbeitsnachweise“ erscheinende Zeitschrift enthält in Nr. 12 des 3. Jahrganges unter Anderem: Rundschau über die Lage des Arbeitsmarktes. — Situationsberichte aus einzelnen Gewerben. — Statistisches Monatsmaterial. — Haushaltslohn. Konsum. — Verwaltung der Arbeitsnachweise.

Abrechnung

über den Mauererstreik in Hanau a. M.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expense) for the Hanau strike.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Ausgabe' (Expense) for the Hanau strike, listing various support and printing costs.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expense) for the Hanau strike, showing the balance.

Hanau, den 14. Januar 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Friedrich Karl Baumann, Philipp Quasimann. Für die Streikkommission: Carl Jakob Bösch, Wilhelm Vollbrecht.

Abrechnung

über den Mauererstreik in Offenbach a. M.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expense) for the Offenbach strike.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Ausgabe' (Expense) for the Offenbach strike, listing various support and printing costs.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) and 'Ausgabe' (Expense) for the Offenbach strike, showing the balance.

Offenbach a. M., den 14. Januar 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: G. Jünger, Heinz Erlichshöfer, Barth Wegener. Für die Streikkommission: Aug. Zeiger, Nicol. Dackmann, Heinz Meurer.

Abrechnung

des Central-Verbandes der Stuttareure, Gipser und verwandten Berufsgeossen Deutschlands (Sig: R 5 in a. H.) für das 4. Quartal des Geschäftsjahres 1899.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) for the Central Association, listing contributions from various cities.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) for the Central Association, listing contributions from various cities.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Ausgabe' (Expense) for the Central Association, listing various costs.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Ausgabe' (Expense) for the Central Association, listing various costs.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Ausgabe' (Expense) for the Central Association, listing various costs.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes 'Einnahme' (Income) for the Central Association, listing contributions from various cities.

Folgende Städte haben für das 4. Quartal nicht abgerechnet: Hannover, Barmen, Münster i. W., Detmold, Augsburg, Karlsruhe, Bremen, Koblenz und Magdeburg. Hagen und Urach mußten wir aufgeben, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachkamen. Beigetreten dem Verbands: Randa u. l. b. Pfalz. R. L. n., den 14. März 1900. Peter Trimborn. Für die Richtigkeit treten ein: Die Revisoren: Joh. Weyer, Fritz Bauerreit.

Briefkasten.

Josten, S. D. Die An- und Umelbung hat immer innerhalb drei Tagen zu geschehen.

Leuchner, A. D. Die Zahlstellenverwaltungen in Preußen sind verpflichtet, den Ein- und Austritt der Mitglieder der Bezirksgebühren innerhalb drei Tage anzuzeigen.

Magdeburg, E. H. (Einfuhrer.) Wir möchten Sie doch eruchen, künftig die alle Aufträge, so viel Wortführungen vorzunehmen, lieber zu unterlassen. Es geht wahrlich nicht hübsch aus, wenn diese Wortführungen nachher auch im Druck wiederkehren.

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands, „Grundstein zur Einigkeit“ (c. H. Nr. 7).

In der Woche vom 11. bis 17. März sind eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Kleinendorf M. 100, Zuschnitte erhalten: Rath-Winkel M. 324, Schwerin i. Medl. 300, Frechenbach 200, Götlich 150, Sagen-Winkel 160, Neu-Ruppin 180, Hennigsdorf 100, Hügel i. Westl. 100, Bürgstadt 76, Rothmühl 60, Cöstin 50, Worms 60, Dobran i. Westl. 60, Welten (Marz) 60, Niederbreitza a. M. 30, Summa M. 1829.

Altona, den 18. März 1900.
Karl Meiß, Hauptkassier, Friedrichsbadestr. 28.

Bekanntmachung des Generalbevollmächtigten der Maurer Deutschlands.

In die Revisionskommission für Dortmund sind die untenstehenden Kollegen gewählt: Eduard Rieseher, Alsterr. 18; Louis Schrade, Silberstr. 26; Hermann Fyner, Wilhelmstr. 4. Briefe sind an Rieseher, Gelder an Schrade zu senden. E. H. Wömelburg.

Zentral-Verband der Maurer und verw. Berufsangehörigen Deutschlands. Sitz Hamburg.

Bekanntmachung.

Reiseunterstützung wird vom 1. April an bis zum 1. Dezember nicht bezahlt.

Streifonds-Sammlung.

Mit den Sammlungen für den Streifonds muß unverzüglich begonnen werden. Soweit es noch nicht geschehen, eruchen wir, diese Werke in allen Häusern für die nächsten Mitgliedsversammlungen auf die Tagesordnung zu setzen. Den Versammlungen empfehlen wir Folgendes zur Beschlußfassung:

- Die Einführung eines obligatorischen Wochenbeitrags für den Streifonds für mindestens 40 Wochen im Jahr, oder doch wenigstens Festsetzung einer Mindestleistung.
- Die Einführung entsprechender Einrichtungen, daß die Mitglieder den Streifondsbeitrag allmähentlich zahlen können, sei es, daß der Beitrag allmählich aus der Wohnung der Mitglieder abgeholt wird oder, daß an jedem Sonnabend auf allen Arbeitsplätzen Sammelmaterial vorhanden ist. Am besten ist, wenn überall das Banodelegiertensystem eingeführt wird.

Die in den Mitgliedsversammlungen gefassten Beschlüsse bezüglich des Streifonds sind für die einzelnen Mitglieder verbindlich. Streifondsbeiträge hat jedes einzelne Mitglied an dem Orte zu zahlen, wo es in Arbeit steht. Sammelmaterial (Kullungsbarten und Marken) ist fertiggestellt, wir versenden solches aber nur auf Bestellung.

Ausgeschlossen
wurden auf Grund § 15a resp. d des Statuts von der Zahlstelle Söhndorf: O. Zinsdorf (Buch-Nr. 029 230), Chr. Hübel (Buch-Nr. 029 235); Werderburg: Carl Wante (Buch-Nr. O 108 697); Wargetze: Wilhelm Hoffe, Zimmerer, (Buch-Nr. O 114 256); Doberan: Walter Dium (Buch-Nr. 044 080); Birgdorf: Ferdinand Müller (Buch-Nr. 78 729).

NIS verloren gemeldet
sind die Mitgliedsbücher der Kollegen Fritz Schulze (Buch-Nr. 98 371), Diedrich Schlüter (Buch-Nr. 086 110). Dieselben werden hiernit für ungültig erklärt.
Der Vorstand.
S. A.: S. Efftinge, 2. Vorsitzender.

In der Zeit vom 18. bis 20. März 1900 sind folgende Beiträge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.
Von der örtlichen Verwaltung in Cramwinkel bei Oberhof M. 19,80.

Streifonds.
Spanbau M. 80, Wühlfeldburg 160, Cramwinkel bei Oberhof M. 2,88. Summa M. 282,88.

Berichtigung.
Statt der in Nr. 8 unter Passivalt für den Streifonds guttituliert M. 75,20 muß es richtig sein: für August M. 75,20.

Die Zahlstellen-Kassierer resp. Einnehmer von Geldern werden ersucht, auf den Postabschnitten genau anzugeben, wofür das eingelante Geld bestimmt ist.

Alle Gelder für die Hauptkasse, Verbandsbeiträge sowie für Streifondsbeiträge, sind nur an J. Köster zu adressieren. Wenn dies nicht beachtet wird, kann es vorkommen, daß das Geld wieder zurückgehen muß.

Hamburg, den 20. März 1900.
S. Köster,
Hamburg-St. Georg, Brennerstr. 11, 1. Et.

Anzeigen

(Anzeigenannahme bis Dienstag Morgen 8 Uhr.)

Sterbetafel.
(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Sterbefalle Mitteilung erhalten. Die Beilei kostet 10 A.)

Rösler a. M. Am Dienstag, 18. März, verstarb plötzlich infolge eines Schlaganfalls unser treuer Verbandskollege Heinrich Grüttschke im Alter von 40 Jahren.
Tinten (Sanftöber). Am 28. Februar verstarb unser Mitglied, der Maurer Johannes Hellmold, im Alter von 28 Jahren an chronischem Lungentumoren zu Neffersdorf.

Magdeburg. Am 19. Februar verstarb an Herzschlag unser Verbandskollege Jos. Stambull, nachdem er schon längere Zeit an der Prostataerkrankung gelitten. Der Verstorbene war stets ein treues Mitglied.

Steinhal. Nach kurzem Krankenlager verstarb am 12. März unser Verbandskollege Herm. Krichelsdorf, im Alter von 60 J. an Lungentuberkulose.

Welten i. W. Am 14. März starb unser Verbandskollege Emil Plage an Diphtheritis im 27. Lebensjahre.
Ehre ihrem Andenken!

Der Maurer Franz Wilhelm Eduard Brehmer, geb. 29. März 1878 in Starogard (Rommern), wird von seiner alten Mutter, wohnhaft Schiffstr. 7 in Starogard, ersucht, ihr ein Lebenszeichen zu geben.

Weltberühmte **Hamburger Spezialartikel** für Maurer und Zimmerer.

Arbeitsgarderoben bester Fabrikate u. Geegündet 1868.

Hamburger Spezial-Artikel mit der Wasserwaage eingetr. Schutzmarke.

Beste **Arbeitsgarderoben** Prima-Islander. Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme.

Louis Mosberg, Bielefeld, nur 44 Breitestr. 44, Papenmarkt-Ecke.

J. Blume & Co., Hamburg.

EINGETRAGENE SchUTZ-MARKE

Täglich Verkauft unter bekanntem, echt engl. Lederern u. Manufakturarbeiten.

Arbeits-Artikel u. Seltener Sorten.

Wünsche und Preiskontra gratis.

J. Blume & Co., Hamburg.

Quittungsmarken und Kautschukstempel liefert seit 22 Jahren f. Laufende Kassen u. Vereine

Jean Horze, Hamburg, Dreibahn 45.

Verlag sozialistischer Bücher. Fraktionsbild der sozial. Partei 1898. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Quittungsmarken, Lokalfondsmarken, Streifondsmarken, Quittungs-, Kontrollkarten, Sammellisten sowie alle Druckarbeiten liefert sauber und preiswerth

Conrad Müller, Schöneberg-Leipzig. Illustrierte Preislisten gratis.

Im Verlage der Buchhandlung Vorwärts sind erschienen und durch unsere Expedition zu beziehen:

Neue Kurblätter in Kupferdringung.

Vortrags von **Bebel, Liebknecht und Singer** in Kupferdringung auf Chinapapier in kleinem Formate, nämlich 63:40 cm zum Preise von **M. 1,50** pro Blatt.

Der beispiellos billige Preis dieser mehrerhaltig ausgeführten Kurblätter ist natürlich nur bei Massenablag möglich. Die Buchhandlung Vorwärts hat auch eine kleine Anzahl **Remarque-Drucke** **Bebel, Liebknecht und Singer** auf Japanpapier zum Preise von **M. 10** pro Stück, **M. 25** für alle drei zusammen, herstellen lassen, die wir bestens empfehlen.

Pyritz.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 1. April, die **Arbeitslosen-Statistik** eingezogen wird. Es ist deshalb dringend notwendig, daß jedes Mitglied in der Versammlung erscheint. Die örtliche Verwaltung.

Der Maurer **Rudolf Behrens** (Verbandsmitglied), zuletzt in Dortmund, soll in einer Klagengeschichte als Zeuge vernommen werden. Ich erlaube ihn deshalb, mir so schnell wie möglich seine Adresse mitzutheilen.

Fr. Heisse, [M. 2,10] Dortmund, 1. Kampstr. 34.

Aufforderung. [2,70]

Die Kollegen **Ang. Roloff, Nikolaus Jessen und Richard Püger** werden ersucht, mir so bald wie möglich ihre jetzigen Adressen mitzutheilen, da sie als Zeugen vernommen werden sollen in meiner Klage gegen den Unternehmer **Köppe, Gustav J. Jülich, Bruchhausen a. M., Kronprinzstr. 16.**

Stuftateure!

Der Kollege **Hoepfner**, welcher seinerzeit laut § 8 des Statuts ausgeschlossen wurde, ist auf Grund der Bestimmungen des § 8 wieder aufgenommen worden. [M. 2,40]

Die Filiale Posen.
S. A.: P. Frackowiak, Kassier, Al. Gerberstr. 4.

Bielefeld. Karl Eilers. Bielefeld. Geborenberg 32.
Versandhaus für die Kollegen des Maurerverbandes. Spezialität: Englische Lederhosen, Mäntel, Wasserwagen, Kellen, sowie sämtliches Maurerwerkzeug. Anzüge nach Maß in jeder Preislage. Versand nach auswärts portofrei geg. Nachn.

Meine bewährten engl. Lederhosen in Double präfflich für Handwerker und Arbeiter des Bauwesens, in silbergrau, schwarzweiß und dunkelbraun, in schönem Schnitt und gutem. Eig. bei Angabe der Schnittmaß und Bundweite in cm liefern nach Wunsch frei ins Haus.

W. A. Lange, Leubsdorf i. G.
1. Stock I, 200 Schuh per Zoll mit dreibrätiger Reite M. 5.
1. Stock II, 167 Schuh per Zoll mit zweibrätiger Reite M. 4,50.

Kollegen Deutschlands! Isaländer, M. 6. Echtes Hamburger Lederhosen I M. 6,50, II (2) f. schwerer M. 4,80, III M. 8,20 portofrei. Streng reell. Nicht Gefassten nehme retour. Muster und Preislisten gratis. Kollege Hohlfeld, Dredson-M., Mitterstr. 4.

*** Arbeitsmarke ***

Gesucht 15-20 tüchtige Backsteinmayer von Wörner & Ransch, Maurermelster, Pforzheim.

15 tüchtige Maurer nach Sonderburg gesucht. Zu melden beim Kollegen D. H. Ehrlich, Wüldenstr. 91.

Verbandskollegen finden in Falkenstein i. W. (Rönigreich Sachsen) Arbeit. Dieselben haben sich bei dem Vertrauensmann Franz Strobel, Rönigkbergstr. 20, zu melden.

*** Versammlungs-Anzeiger ***

(Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der Gewerkschaften des gesamten Rummels des Landes folgenfalls bekannt gemacht. Der Preis für jede Anzeige, die den Raum von 3 Zeilen nicht überschreitet, beträgt 30 A. Die Anzeigen müssen für jede Versammlung (sonderst eingelangt werden.)

Verbandsversammlungen der Maurer. Sonntag, 25. März:

- Bayreuth. Nachm. 2 Uhr. Wegen wichtiger Tagesordnung 4 Uhr das Erziehen sämtlicher Kollegen dringend notwendig.
- Bethau. Nachmittags 2 Uhr bei Rodmann. Hofstraße.
- Breslau. Vorm. 11 Uhr im Gasthaus „Waldhof“. Aufhebung der Verbandsverwaltung. Wichtiges Tagesprogramm unbedingt notwendig.
- Crimmitschau. Nachmittags 4 Uhr im Saale „Zum weißen Hof“. Rohrbewegung. Das Erziehen aller Kollegen wird erwartet.
- Elmsborn. Abends 8 Uhr. Wichtiges Erziehen wird gebeten. Nachmittags 4 Uhr. Erziehen aller Mitglieder ist notwendig.
- Landsberg (Wartha). Erziehen erwünscht. Nachm. 3 Uhr bei J. Schwäger. Erziehen aller Mitglieder ist dringend notwendig.
- Pasewalk. Nachm. 3 Uhr bei Rodmann. Verlegung des Vereins.
- Reinbeckendorf. Nachm. 8 Uhr. Erziehen aller Mitglieder notwendig.
- Schkeuditz. Nachm. 2 1/2, in Schramm's Restaurant. Am häuslichen und abendlichen Erziehen wird gebeten.
- Swinemünde. Im „Hafelhof“. Alle Mitglieder müssen erscheinen, da sich die Wahl der Kassierer notwendig macht.
- Vellen. Generalsversammlung. Sämtliche Kollegen müssen erscheinen und die Wähler zur Arbeitslosenstatistik mitbringen.

Dienstag, 27. März:

- Wandsbek. Abends 8 Uhr in der Zentralverberge. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
- Donnerstag, 29. März:
- Allenstein. Abends 7 Uhr im Hotel „Apollon“. Generalsversammlung. L. O. Bohmstr. Alle Verbandskollegen müssen erscheinen.
- Sonntag, 1. April:
- Belzig. Nachm. im bekannten Saale. Beschlußfassung über die Rohrbewegung. Alle Kollegen müssen erscheinen. Staatsbürger mitbringen.
- Gössnitz. Nachm. 3 Uhr im „Lichten Bild“. Arbeitslosenstatistik ist mitzubringen.
- Zienitz. Nachm. 3 Uhr bei J. Hilde. Alle Mitglieder müssen erscheinen, auch diejenigen vom Banke.

Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Meyer & Co. in Hamburg.